

Hochbeglückt trollte sich der Junge davon und Nils fuhr weiter. In allen Häusern sagte er guten Tag, und überall hieß es: „Nein, sieh mal, was für ein Mann aus dem Nils geworden ist! Soll man's wohl glauben, daß das eins von des armen Jöns Kindern ist!“ —

Dann suchte Nils die Geschwister auf. Hanna war jetzt siebzehn Jahr alt und diente gegen Lohn, Johannes bekam wohl noch keinen Lohn, aber doch schon Essen und Kleidung, nur Klein-Emma konnte noch nicht für sich selbst sorgen.

Sie war trotz der schmalen Bissen, die sie bekommen, hoch und schlank aufgewachsen wie ein junges Tannenbäumchen, und dabei war sie froh und vergnügt wie eine Lerche am Maientag. Nils schenkte ihr von allen Süßigkeiten, die er mit sich führte und versprach der Ortsvorsteherin, in deren Haus sie lebte, daß er von nun an für die Kleidung seines Schwesterchens sorgen wollte.

Als Klein-Emma aber beim Abschied die Arme zärtlich um seinen Hals schlang, da flüsterte er ihr zu: „In ein paar Jahren hole ich Dich zu mir, das verspreche ich Dir ganz gewiß.“

10.

Was weiter aus Nils geworden ist.

Wenn ihr nun wissen wollt, was weiter noch aus Nils geworden ist, so lade ich euch ein, etwa dreißig Jahre später mit mir in die kleine schwedische Stadt Sundal zu kommen. Dort soll heute die neue Eisenbahn eröffnet werden, die Wohlstand und Verkehr in die arme Gegend bringen wird, und der ganze Ort ist voll Freude und Leben deshalb.

Der Landrat in strahlender Uniform ist da, und viele vornehme Leute aus der nahen Kreisstadt sind da, die alle dabei sein